

Neues Budget, unveränderter Steuerfuss

Kurze Gemeindeversammlung in Obfelden

Gemeindepräsident Thomas Ammann konnte einen ruhigen Abend verbringen: Die Obfelder und Obfelderinnen folgten allen Anträgen des Gemeinderats an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend ohne grosse Diskussionen. Der Gemeindesteuerfuss bleibt bei 95 Prozent. Hinzu kommen 26 Prozent der Sek Obfelden-Ottenbach.

VON BERNHARD SCHNEIDER

Die Gemeindeversammlung Obfelden wurde – trotz Nebel und vorangegangener Bundesratswahl – von immerhin 51 Stimmberechtigten besucht. Beim Budget 2019 sei fast alles neu, eröffnete Finanzvorstand Christoph Kobel seine Ausführungen zum Haupttraktandum: Der neue Kontenplan des vom Kanton frisch eingeführten Rechnungslegungsmodells HRM2 führe dazu, dass Vorjahresvergleiche nur von beschränkter Aussagekraft seien. Zweitens seien erstmals Gemeinde- und Schulbudget vereint, drittens

hätten die meisten Ressortvorstände geändert. Das Budget, das er präsentierte, sieht bei Einnahmen und Ausgaben von je 34 Millionen Franken eine schwarze Null vor. Grösster Aufwandsposten ist die Primarschule mit 10.2 Millionen Franken, gefolgt von der Sozialen Sicherheit mit 7.5 Millionen Franken. Der Gemeinderat beantragte, den Steuerfuss unverändert bei 95 Prozent zu belassen. Hinzu kommen die Steuern für die Sekundarschule von 26 Prozent – ebenfalls wie im Vorjahr – sowie allfällige Kirchensteuern.

HRM2 soll die Rechnungslegung der Gemeinden derjenigen von Unternehmen annähern. Im neuen Kontenplan werden Aufgaben teilweise neu zugeordnet und Abschreibungen nicht mehr als Gesamtbetrag unter «Finanzen und Steuern» gebucht, sondern direkt den einzelnen Aufgaben belastet. Das Verwaltungsvermögen wurde neu bewertet und die Abschreibungen erfolgen nun linear über die ganze Lebensdauer einer Investition. Die neue Abgrenzung des kantonalen Finanzausgleichs ergibt im Budget 2019 einen buchhalterischen Minderertrag von 2.2 Millionen Franken,

ohne etwas an den realen Geldflüssen zu ändern. Die Gemeindeversammlung hiess im Einklang mit der Rechnungsprüfungskommission sowohl das Budget als auch den beantragten Steuerfuss diskussionslos und einstimmig gut.

Verkauf des Kabelnetzes

Das Obfelder Kabelfernsehtz wird bisher von der WWZ Telekom AG Zug betrieben. Der rasche Ausbau und der ständige Wandel im Bereich der Datenübertragung führen dazu, dass dieses Angebot nicht mehr zu den Grundaufgaben der Gemeinde zählt. Das Netz ist derzeit auf einem zeitgemässen Stand, doch kann davon ausgegangen werden, dass es auch künftig laufend technologischen Neuerungen angepasst werden muss. Die Gemeinde Obfelden hat daher vom bisherigen Betreiber sowie von UPC Kaufofferten angefordert.

Den Zuschlag erhält WWZ Telekom für 2.3 Millionen Franken. Dabei fiel ausser dem gebotenen Preis ins Gewicht, dass die Erfahrungen mit dem Unternehmen als dem bisherigen Vertragspartner sehr gut seien und



Finanzvorstand Christoph Kobel erläutert das neue Budget nach den Regeln des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 knapp und klar. (Bild Bernhard Schneider)

sich für die Obfelder Kundinnen und Kunden nichts ändere ausser der Rechnungsadresse, argumentierte der Gemeinderat. Das Glasfasernetz wird vom neuen Eigentümer weiter ausgebaut, wie dessen Vertreter auf eine entsprechende Frage antwortete. Die Gemeindeversammlung stimmte auch diesem Antrag – mit einigen Gegenstimmen – zu.

Im Weiteren hiess die Gemeindeversammlung die Bauabrechnungen für Abbruch und Ersatzneubau des Kindergarten Räsch für 3.8 Millionen Franken und die Sanierung des Grundwasserpumpwerks Mettenholz für 0.8 Millionen Franken gut. Nach weniger als einer halben Stunde konnte der Gemeindepräsident die Stimmberechtigten in den Feierabend entlassen.

Gesundheitskonferenz: Aegust tritt bei

Mitteilungen des Gemeinderats Aegust

Die Umsetzung des Pflegegesetzes des Kantons Zürich ist eine anspruchsvolle Aufgabe der Städte und Gemeinden des Kantons Zürich: Die Sicherstellung einer bedarfs- und fachgerechten Pflegeversorgung stellt eine grosse Herausforderung dar. Infolge der demografischen Entwicklung nimmt einerseits der Pflege- und Betreuungsbedarf stark zu, andererseits steht zu wenig Fachpersonal zur Verfügung. Die Finanzierung der Pflegeversorgung belastet die Städte und Gemeinden des Kantons Zürich in hohem Ausmass. Die Kostensteigerung in der Pflegeversorgung musste in den letzten Jahren einseitig von den Gemeinden getragen werden.

Mit dem Aufbau und der Etablierung der Gesundheitskonferenz «GeKo Kanton Zürich» mit professioneller Geschäftsstelle der Zürcher Städte und Gemeinden können die Zukunftsherausforderungen angemessen und koordiniert angegangen werden.

Gemeindeversammlungen

Am nächsten Dienstag, 11. Dezember, findet die Budget-Gemeindeversammlung statt. Die Termine 2019 sind: Donnerstag, 21. März, Vorberatung Spital-Vorlagen; Donnerstag, 20. Juni, Rechnungs-Gemeindeversammlung; Dienstag, 17. September, Vorberatung Vorlage Einheitsgemeinde; Dienstag, 10. Dezember, Budget-Gemeindeversammlung.

Winterdienst: Aegust ist für den Schneefall gerüstet

Die Routenpläne sind aktualisiert und die Einsatzteams bestellt. Seit Jahren wird das Werkhof-Team für diesen Spezialeffort mit zusätzlichen Mitarbeitenden unterstützt. Die Tarifierung dazu für den Winter 2018/19 beträgt Fr. 42.50 Stundenansatz für Handarbeit, Fr. 125.50 für den Einsatz mit dem Eigenfahrzeug.

Totalrevision des Sozialhilfegesetzes

Aegust schliesst sich der Stellungnahme durch die Sozialkonferenz des

Kantons Zürich an. Beantragt ist, den kantonalen Kostenanteil von heute 4% nicht auf 25% (nach Revisionsvorlage) sondern 50% zu erhöhen. Bezüglich dem verbleibenden kommunalen Anteil sollen im Sinne einer fairen Verteilung der Sozialhilfekosten verschiedene Modelle geprüft werden.

Arbeitsvergabe Rigiweg, PAK-Zustandsuntersuchung:

Tecnotest AG, Rüschlikon. Bei bestehenden Werken wie einem Weg sind die vorhandenen Installationen auf Alltasten zu überprüfen. Vorliegend ist dies nach den Richtlinien für die Entsorgung von PAK-belasteten Belägen abzuklären (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe). Die Resultate der Zustandsuntersuchung auf PAK sind notwendige Information für Baufirmen, die später für die Bausauführung offerieren.

Beitragsleistungen

- Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal vom 10. Mai 2019 in Affoltern; 300 Franken.
- Familienzentrum Bezirk Affoltern, Kostenbeitrag 2019: Fr. 1.25/Einwohner/in. Das Programm des allgemein als beliebter Treffpunkt bekannten Familienzentrums in Affoltern am Albis spricht insbesondere Mütter und Väter von Vorschulkindern und Familien mit Migrationshintergrund an und umfasst im Wesentlichen Angebote im Sinne der Frühförderung, Angebote im Sinne der Integration, gesunde Ernährung, Englischkurse, Räume zur Anmietung für Anlässe, Koordinationsplattform.
- Genossenschaft Kiss Knonauer Amt in Gründung, Kostenbeitrag 2019: Fr. 0.40/Einwohner/in. Die Genossenschaft Kiss Knonauer Amt steht kurz vor der Gründung. Ergänzend zu Spitex, Pro Senectute, Alzheimervereinigung usw. wird sie kostenlose Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften anbieten. Dies für Menschen im 4. Lebensabschnitt.

Peter Trachsel, Gemeindeglied

Alle Budgets in Hausen gutgeheissen

Paragraf 119 wirkt sich auch hier auf die Vorschläge aus

Auch in Hausen führte der umstrittene Paragraf 119 des neuen Gemeindegesetzes zu einer Feuerwehrrückung auf den Finanzverwaltungen. An der Gemeindeversammlung am Mittwochabend wirkten die Vorstehenden dennoch gewohnt souverän. Alle Budgets wurden kommentarlos abgenommen.

VON MARTIN PLATTER

Den Auftakt der Hausemer Gemeindeversammlungstrilogie machte die reformierte Kirchgemeinde. Mit den Worten «Wir sind heute wieder mal ein überschaubares Grüppchen», begrüsst Präsident Jürg Billeter die 23 Stimmberechtigten. Bei einem mutmasslichen Aufwand von 573.600 Franken resultiert bei gleichbleibendem Steuerfuss von 14 Prozent voraussichtlich ein Defizit von 29.500 Franken. «Wir haben markant mehr Ausgaben», begründete Billeter. Generell sei zwar ein leichter Anstieg der Steuereinnahmen zu verzeichnen. Dieser werde allerdings durch kontinuierlich sinkende Mitgliederzahlen wieder egalisiert. Das Fusionsprojekt Kirchgemeinde Plus führe zu Mehrausgaben von 7500 Franken. Dazu komme, dass die Abgabe an die Zentralkasse im kommenden Jahr markant steige, weil 2017 gute Steuereinnahmen realisiert werden konnten. Die Rechnungslegung sei inzwischen auf HRM2 umgestellt worden. Gleichzeitig habe die Landeskirche die Aktivierungsgrenze für Abschreibungen auf 50.000 Franken angehoben. Das Neustreichen des Kircheninnenraums, das 2019 vorgesehen sei und voraussichtlich 32.000 Franken kostet, könne nun nicht mehr über zehn Jahre abgeschrieben werden. Mehrkosten verursache zudem die externe Führung der Buchhaltung (+13.200) nach HRM2 wie auch deren Prüfung, 4.100 Franken seien für einen neuen Sekretariatscomputer und das Einrichten eines kabellosen Netzwerks vorgesehen, 4.000 Franken für die Zeller-Weihnacht, das nächste Jahr nach 40 Jahren wieder einmal gefeiert werden soll. Budget und Steuerfuss wurden darauf angenommen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil gab Vizepräsidentin Sonja Kilchmann bekannt, dass Mitte 2020 der Zusammenarbeitsvertrag und die neue Kirchenordnung für das Projekt Kirchgemeinde Plus vorliegen werden.

Sek trotz neuer Budgetregel im Plus

Den Vorsitz der Versammlung der Sekundarschulgemeinde Hausen, Kappel, Rifferswil hatte erstmals Regula Baer, die 37 Stimmberechtigte begrüßte und zunächst das erneuerte Gremium vorstellte. Mit Claudio Rütlimann stellte einer der bisherigen gewohnt souverän das erste Budget gemäss des neuen Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM2) vor, beziehungsweise dessen Korrektur, die nach Paragraf 119 Gemeindegesetz nötig wurde. Dennoch resultiert voraussichtlich ein Überschuss. Rütlimann machte die positiven Effekte durch den neuen Abschreibungsmodus geltend, dazu mehr Steuereinnahmen und mehr Ressourcenausgleich. «Die Finanzen der Sekundarschule stehen auf einer soliden Finanzierungsbasis mit hohem Eigenfinanzierungsgrad von 177 Prozent und haben eine geringe Zinsbelastung», führte Rütlimann aus. Das 4.9 Millionen-Franken-Budget sieht bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 22 Prozent einen Gewinn von 119.000 Franken vor. Dagegen hat niemand etwas einzuwenden.

Regula Baer schloss die Versammlung, indem sie den Brief eines ehemaligen Schülers an die Sekundarschule vorlas. Der junge Mann, der heute eine kaufmännische Lehre in einem multinationalen Unternehmen absolviert, bedankte sich für seine Zeit an der Sek Hausen und insbesondere auch bei seinen Lehrerinnen. «Lehrer werden in der heutigen Zeit meist nur mit Kritik bedacht. Umso wichtiger erscheint mir auch mal deren Wertschätzung für diese Leistungen im Dienste der Allgemeinheit», so Baer.

Gemeinde deutlich tiefer im Minus

Auch Stefan Gyseler hatte leichtes Spiel mit der Politischen Gemeindeversammlung, der 59 Stimmberechtigten beiwohnten. Er gab zunächst bekannt, dass das Protokoll der Gemein-

deversammlung künftig vom Gemeinderat genehmigt wird – und nicht wie bis anhin von den Stimmenzählern. Es stehe ausserdem auf der Gemeindehomepage zur Einsicht bereit. Finanzvorsteherin Beatrice Sommerauer stellte anschaulich strukturiert das erste Budget nach HRM2 vor. Bei einem mutmasslichen Gesamtaufwand von 21 Millionen Franken sieht es bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 90 Prozent für Gemeinde und Primarschulgemeinde ein Defizit von 607.450 Franken vor.

Auch Hausen musste das Budget gemäss Paragraf 119 des neuen Gemeindegesetzes bereinigen, was eine Verschlechterung des Resultats um rund eine halbe Million Franken zur Folge hatte. Ohne diese Bereinigung wäre ein voraussichtliches Minus von 127.000 Franken zubeuchen geblieben. Sommerauer deklarierte mehr Sach-, Personal und Betriebsaufwand, aber auch mehr Steuereinnahmen. Sie stellte in Aussicht, dass die Spezialfinanzierungen als Folge des Reservierbaus künftig zunehmen. Selbstkritisch fügte sie an, dass bisher nicht alle finanzpolitischen Ziele erreicht wurden. Der angestrebte Selbstfinanzierungsgrad von zehn Prozent liege derzeit nur bei sieben Prozent. Und auch die vorgenommene Schuldengrenze von 15 Millionen Franken werde zurzeit wegen diverser Neubauten vor allem im Primarschulbereich nicht erreicht. Das werde zur Folge haben, dass das Nettovermögen stark abnehmen werde, was man im Gemeinderat aber zu verhindern sucht. Gyseler hatte ein: «Unser Ziel war es, den Steuerfuss zu halten und das Fremdkapital zu reduzieren. Das ist uns gelungen – im Gegensatz zur Hälfte der Säulämter Gemeinden, die ihre Steuern letztes Jahr erhöhen mussten.» Nun stünden jedoch grössere Investitionen an, die es anzupacken gelte. Das Budget wurde deutlich angenommen. Danach gab Gyseler die Legislaturziele des Gemeinderates 2018 bis 2022 bekannt, die während einer Retraite ausgearbeitet wurden. Sie umfassen die Bereiche kommunale Infrastruktur, Standortattraktivität, Mobilität, Umwelt, Energie, Finanzen und Service Public und sind im Detail von der Gemeindehomepage downloadbar: hausen.ch